



# Russische Kritik.

Als im Jahre 1905 in Russland die Revolution ausbrach, geschah dies nicht nur, weil das russische Volk geschlagen wurde, sondern weil auch in der russischen Presse das Krieges die Propaganda unwürdig arbeitete. Und heute wieder und zwar es in Russland, die Ausbrüche des Böds sind föhlig vorzuschlagen, und nur zumeilen dringt etwas davon an die Öffentlichkeit.

Zu Ausbruch des Krieges im August des Jahres 1914 vernahm man von einem „einmütigen Russland“. Diese Einmütigkeit war in der Tat von der Duma und den Abgeordneten in Szene gesetzt worden. Die Revolutionäre aber handelten mit verhältnismäßig viel auf das Kriegsgeschick, das sich erhob, und bald leiser, bald lauter wurde die Meinung kund, daß der Krieg ein Glück für Russland sein könne. „Der Krieg ein Glück?“ so fragte mancher, der einen Stullen im Auslande besagte, und die Antwort war kein Ja! „Ja, wenn Russland geschlagen würde, so daß der Druck der Beamten und der Regierung aufhöre.“ Schon in den ersten Monaten wußten diejenigen, die zu der „Russlandpartei“ gehörten, daß die Anarchisten unbillig weiter am Werk sind, die Bauern über das zu belehren, was der Krieg ihnen bringen könne.

Man sah, wie zahlreiche Familienoberhäupter dem Vornamen, die geben zu einem Manne, von den Jungen getrennt wurden, ohne daß es ihnen verdammt gewesen, Abschied von der Familie zu nehmen. So man verweigerte den Soldaten selbst die Ausfuhr, daß sie in einen Krieg zögen, und so mancher, der bei den ersten Märschenfällen sein Leben lassen wollte, erfuhr sich, als er auf feindlichem Boden stand, daß es sich um einen russischen Krieg handelte. Gerade hier setzte die Propaganda ein. Man hörte die Bauern, die einen großen Teil des Heeres bildeten, darüber auf, daß man in einem blutigen Kriege liege. Man sagte den Frauen, den heranziehenden Junglingen, daß sie ihre Brüder, nichts mehr wiedersehen würden. Und dieses Verwehnen war der erste Schritt zu der Empörung, die sich jetzt allenthalben aufzu macht. Die Niederlagen des russischen Volkes wurden den Dabeigehörigen verheimlicht, immer wieder tauchte das Märchen auf, daß man bereits vor den Toren von Berlin stehe, ein Märchen, das vielfach Glauben fand.

Die Zeit schritt fort, aus dem Gange der Kämpfe in Berlin wurde nicht, aber die Unmühsamkeit, mit der man das russische Volk wieder bezaubert hatte, war Wasser auf die Mühle der Revolutionäre. Verammungen fanden statt, freilich im Geheimen, unter der Wahrung der äußersten Vorsicht, dem wehe, wenn eine der Verammlungen entdeckt würde. Inhaftiert und angeklagt wurden die Teilnehmer nach einem Verbannt werden. Die Niederlage des russischen Heeres in Gallien, die Verfolgung der Soldaten durch die Österreicher und die Deutschen ist der Anhaltspunkt zu der Organisation der russischen Revolution.

Die Veranlasser des Volksaufstandes fahren mit weiter, indem sie unter einer falschen Maske dort ankommen, sie stellen den Bauern vor, wie tapfer sich die einzelnen Leute schlagen, wie unbeliebig das Meer wäre, wenn die Beamtenflucht, und zuletzt nicht die Offiziere besser zu dem Volke stehen würden.

Laute von Geldern, die für Saarebrücken bestimmt waren, haben ihren eigentlichen Zweck niemals erfahren, die Verurteilungen müssen infolge des mangelnden Sanitätswesens elend verkommen, nicht immer sind die Ärzte selber der Verhaftung fähig, sondern sie scheitern sich, und das russische Volk muß sich elend verbluten. Im Beginn der Revolution des Jahres 1905 hat Weibchen den ungeliebten Anspruch getan, daß er die Revolution im Hute der Frauen erklären wolle. „Frauen werden in Szene gesetzt, Weibchen sind von einer Mäherhand getroffen, eine er reinen Plan zur Ausübung bringen konnte. All die Drohungen haben nichts genützt, Russland steht heute wieder vor einer Revolution, die schrecklicher, entscheidender sein wird, wie die erste.“ Die Soldaten, die im Kriege waren, und die sich zum Zwecke des Umlautes zu gewen-

auszuhalten, wüßen genug davon zu berichten, wie die Offiziere tranken, wie sie sich hoch heben, moß sein lassen, während der trank, der verumehrte Soldat nicht die geringste Hilfe bekam. Sie geben der Propaganda für die Revolution müßige neue Nahrung. Die Aufrechterhaltung der Propaganda ist die Aufgabe der Revolutionäre, die Intelligenz, die Akademiker schließen sich bereitwillig an. Und doch sind diese Ausschreitungen erst der Beginn des reichenden Stromes, der jetzt noch unter der Maske glüht, um im Augenblick als ergende Lava hervor-zubrechen.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der mil. Berichterstattung zugelaufene Nachrichten.

**Wißbrüche im französischen Meer.**  
Wie kürzlich in der Deputiertenkammer, so hat der französische Kriegsminister Willard auch in der letzten Senatsitzung ausgedehnt, daß bei der Mobilisation und zu Anfang des Krieges in einem Augenblick der Herbeibemalung große Vorkämpfungen im Sanitätswesen und im Intendanturwesen begangen wurden. Inzwischen ist aber alles getan worden, um die Wüßbrüche zu beheben. Niemand kenne besser als der Feldherr, der in dieser Beziehung gemacht worden. Er habe keine Kritik auf das Heer zu werfen, und seine Fehler mehr durchzuführen. Unterhalb des Frontdienstes seien bei 183 Generalen 600 höhere Stabsstellen verabschiedet worden.

## Italiens Abkommen mit dem Dreierbündnis.

Der „Kön. An.“ sind Nachrichten über ein Abkommen Italiens mit dem Dreierbündnis aus durchaus vertrauenswürdigem Quelle zugegangen, wonach nur sehr hohe Angebote des Dreierbündnisses und der Druck der inneren Lage Italiens zur Ausgabe der Neutralität zu bestimmen. Das ist dieses Opfer nicht gebracht, wäre Argentinien Italiens Teilnahme am Krieg nicht nach der Vereinbarung mit dem Dreierbündnis auf ein unbedeutendes Mindestmaß beschränkt. Falls Österreich gemungen wird, seine Gebiete zu verlassen, wodurch der Dreierbündnis aber eine Entscheidung des Druckes erwarbt, erscheint eine mögliche Förderung des Dreierbündnisses erfüllt. Eine Veteiligung Italiens auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist ausdrücklich ausgeschlossen. Auch ist in der nächsten Zukunft am Jönas keinem ungeliebten Vorgehen entgegenzuziehen. Nach anderen Quellen soll Italien inoffiziell bereit, 40 000 Mann an die Dardanellen zu senden.

## Was den Italienern in Sibien bevorsteht.

Der „Kön. An.“ schreibt: Was man weiß, ta die Türkei bisher alles, um Sibien in dem Zustand zu erhalten, wie er im Frieden von Kaukasus vorgegeben war. Wenn trotzdem aus Sibien die Eingeborenen keine Gebiete zu verlassen, und die italienischen Streitkräfte unter erlaubten Resulten in die Sibien-Gebiete zurückzuführen, so kann man schließen, was für die Zukunft des Eroberers bevorsteht. Die Sibien sind, wenn erst die Italiener den Krieg mit der Türkei begonnen haben, kämmerlich zu rückzuführen. Jedenfalls muß Italien durch einen zweiten schmerzlichen Krieg führen, um das vor drei Jahren eroberte Sibien zu behalten.

## Englische Drohungen gegen Griechenland.

England beginnt auf die Wahrnehmung hin, daß es in Athen an Spannungspunkten mit offenem Druck und mit Erpressungsmitteln gegen die öffentliche Meinung zu arbeiten. Die englische Gesandtschaft vertritt sich durch Athener Setzungen folgende Ansetzung: „Die Regierung der Türkei hat sich für die öffentlichen Streitkräfte im Nördlichen Meer bezogen, welche die Schiffe. Die der Neutralität zureichende Haltung eines Teils des Heeres, welches noch traurige Verluste, Schäden und Verletzungen zur Folge haben, die aber durch die Schiffe und ungeliebten Schiffahrt- und Handelsstreifen zur Zeit fallen

werden.“ Die englische Presse, auch die Handels- und öffentlichen Meinung, werden mit Entschiedenheit diese an die öffentliche Meinung gerichtete Drohung.

## Indische Soldaten gegen England.

Erfährliche Blätter erfahren aus Bagdad, daß die mohammedanischen indischen Soldaten der englischen Armee mit den Waffen in das türkische Lager überzogen sind, um an den Operationen gegen die Engländer teilzunehmen. Ein Teil dieser Soldaten wurde nach Bagdad gebracht und zur Bildung einer Gendarmerieabteilung verwendet. Unter den Überlebenden befindet sich auch ein Offizier.

## Im deutschen Belgien.

Das jetzt in Belgien sehr viel deutliches Wien und deutsche Sprache zu finden ist, dafür sorgen schon unsere brauen Truppen, aber in Belgien ist vor sehr mehr Deutsch zu finden, als man erwarten sollte, und zwar ist es nicht das Hochdeutsche, sondern das Nämliche, das in Belgien gesprochen wird. Mit Nämlich bezeichnet man die in Belgien gesprochenen niederdeutschen Volksmundarten nördlich von einer Linie, die bei Brüssel beginnt, unter Brüssel südlich umbiegt und zwischen der Stadt Amberg und Wolferaad nach Rheinpreußen verläuft. Der Name Nämlich ist alt; er bedeutete im Mittelalter, was gut gesprochen und gut getan wurde, sogar geübt ist den Oberdeutschen im 18. Jahrhundert zum guten Ton, zu „ulamen“. Jeder mußte die niederdeutschen Nämlich noch bis vor Ausbruch des Krieges im öffentlichen Leben und im Verkehr mit der belgischen Regierung Französisch reden, aber dieser Umgang hat sich in Belgien allmählich geändert, und man ist zu entfinden veranlaßt, in ihr reden sie auf ihrem Goti und in ihrer Familie und verwenden sie in neuester Zeit auch wieder mit bestem Erfolg als Literatursprache. Noch sprechen mehr als 3/4 Millionen Nämlichen im Norden Belgiens, und man hat sich zu strengen sprachliche Einfassungen von etwas Französisch in die plämische Umgangssprache sich dabei freilich nicht ab. Fragt man in Gent einen Nämlich etwa: „Dauerst du noch lange?“ so kann man wohl die Antwort erhalten: „Noch ein läßt Gureken“, das heißt: Noch eine kleine Stunde. Gureken kommt nämlich von dem französischen Worte heure, Stunde.

Die meisten Deutschsprechenden in Belgien haben die deutsche Muttersprache, nämlich, Ostende, Brüssel und Brüssel anzureichen. Aber nicht nur die Sprache, auch die Architektur ist hier sehr deutsch. In der selben baulichen Schönheit plämischer Städte wie Brügge und Gent sieht man noch heute die Reste der einen, plämischen, und der anderen, aus Jahrhunderten, beschweren Nämlichen voll reicher Bildhauerarbeit, wie sie die deutschen Kaiser Maximilian oder Karl V. haben. Die Kathedrale von Antwerpen kann sich an übermäßigem Schmuck mit dem Kölner Dom vergleichen. Keigung zur Malerei ist seit des Antwerpener Meisters Rubens Tagen unter den Nämlichen erblüht, fast jede Stadt hat ihre Malerschule. Echt deutsche Freude an der Natur und namentlich an Blumen findet sich wie bei den plämischen Bauern auch bei den Nämlichen.

Abgesehen haben wir auch in Deutschland noch Nachkommen echter Nämlichen. So lebt noch heute in Thüringen die Erinnerung an die vierhundert plämischen Kolonisten fort, wenn man dort einen etwas plumpen, großen Nämlichen einen „Nämlichen“ der Nämlichen in der Mark Brandenburg haben sich Nämlichen unter Albrecht dem Verten im zwölften Jahrhundert angesiedelt. Der Nämlich, der Hohenbrüden an den Provinzen Brandenburg und Sachsen, hat seinen Namen von den hier zu Nämlichen des Nämlichen, namentlich plämischen Kolonisten: „Nämlich“ sind die Hohenbrüden, wie man die Nämlichen nennt, auf diese Kolonisten zurückzuführen. Die Stadt Orléansnämlichen im Kreis Wittelsfeld, daselbst wie S'Graenagh, des Graien Haag“ oder Behege, wie die holländische

Landmann Haag eigentlich heißt, liegt zwar den plämischen Nämlichen, die ebenfalls Haag bedeutet. Die Stadt Wittelsfeld im Regierungsbezirk Potsdam ist von Nämlichen aus Nämlichen gegründet worden, auch Wittelsfeld, Wittensberg, Men und in Anhaltischen Dessau sind nach plämischen Nämlichen benannt.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Die Nämlichverwaltung für Nämlich-Böden in Nämlich ist erweitert worden und fährt jetzt den Namen „Nämlich deutsche Nämlichverwaltung für Nämlich“ in Nämlich, die von einem Nämlich-kommunalpolitischen Interesse ist die loeben veröffentlichte, vom Generalleutnant v. Nämlich erlassene Nämlichordnung für die unter deutscher Verwaltung stehenden Gebiete der Nämlich, Nämlich. Die Nämlichordnung bringt Bestimmungen über das Nämlich, die von einer Nämlich-beauftragten, die Nämlich, die Wahl des Nämlichrats und der Nämlichverordneten.

### Italien.

Wie der Berliner „Bericht“ aus Rom berichtet, wird Italien gegen die Entwürfen der Nämlichverordneten der Nämlich in Durazzo und der Nämlichverordneten in Nämlich, die von einer Nämlich-beauftragten, die Nämlich, die Wahl des Nämlichrats und der Nämlichverordneten.

### Spanien.

„Politik“ erlährt, eine mächtige Mobilisierung der russischen Industrie siehe bevor. Der Nämlichverordnete, die Nämlich und Nämlichverordneten, die Nämlich, die Wahl des Nämlichrats und der Nämlichverordneten.

### Ungarn.

„Politik“ erlährt, eine mächtige Mobilisierung der russischen Industrie siehe bevor. Der Nämlichverordnete, die Nämlich und Nämlichverordneten, die Nämlich, die Wahl des Nämlichrats und der Nämlichverordneten.

### Balkanstaaten.

Der bulgarische Nämlichverordnete Nämlichverordnete auf einer allgemeinen Nämlichverordnete. Nämlichverordnete berichtet über das Interesse, das Bulgaren an dem Gange der weiteren Entwicklung zu nehmen habe. Er betonte mit Nämlichverordnete, das Nämlichverordnete, die Nämlich, die Wahl des Nämlichrats und der Nämlichverordneten.

### Amerika.

Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Washington teilt jetzt die amerikanische Regierung dem deutschen Nämlichverordnete, die Nämlich, die Wahl des Nämlichrats und der Nämlichverordneten.

## Gleiches Maß.

Roman von A. Lindner.

(Fortsetzung.)

Er sah Clara heute so schön, sich selbst in so wunderbar veränderter Gestalt wiederzuerkennen. Seitdem sie Oben das Sammet gegeben, sah sie ihn fast ungeliebt, aber ganz schön und vernehmlich wie sie sich fern von ihm vor, die auf ihre Unabängigkeit und Würdigkeit immer so stolz gewesen war.

„Ich muß ihn später fragen, wie er es angefangen hat, mich so zu unterjochen, diesen Dornenweiser, mit seinem halb weichen, halb verhärteten Wesen.“ sagte sie vor sich hin. Eine kleine Weile lag sie dabei im Gedicht und ihre Augen schimmernd. Sie war ja ihres Glückes so sicher, und die Überzeugung, recht getan zu haben, gibt immer eine große Ruhe. Sie schreute aus ihrem Herzen auf, als eine Sand sich auf ihrem Arm legte. „Schon fertig, Clara? Was dich einmal anschauen.“

Frau von Anoring legte ihre beiden Hände auf die Schenkel und sah ihr mit halb schelmischen, halb gerühmten Ausdruck in die Augen; dann glich ihr Blick wieder über den Anring. „Das ist gut“, sagte sie verächtlich. „Ganz meine tatvolle, distrierte Clara. Ob, aber ich

Stimmeln nicht genug, so ist's recht für die Gelegenheit. Das hellrode Kleid mit den Stahlblenden steht dir vorzüglich, und der weiße Chiffonemantel verleiht auch, daß es dich zu bloß macht.“

„Es freut mich, daß du mit mir zufrieden bist, Anring.“

„Wann erwartest du ihn?“

„Nun, ich denke gegen halb fünf, wenn seine zweite Sprechstunde vorüber ist.“

Frau von Anoring lachte leise.

„Es wird ihm nicht ganz leicht werden, seine Gedanken dabei festzuhalten, aber wir wollen im Interesse seiner Patienten das Beste hoffen. Er ist ja immerhin ein Mann in geistlichen Jahren. Wie alt mag er wohl sein?“

„Er sprach gelegentlich von Lebensmühselig.“

„Ach, du wädest ihn für älter gehalten, aber freilich, bei diesem mageren, charakteristischen Gesichtern ist das Alter schwer legbar.“

„Eine kleine Pause trat ein. Nämlich freute Frau von Anoring dem jungen Mädchen beide Hände entgegen.“

„Mein einziges Mädchen! So soll ich dich also hergeben! Ich muß sagen, selbst auf die Gefahr hin, für eine selbstthätige alle Lante zu gelten — es wird mir doch sehr schwer.“

Clara schlang den Arm um die Hüfte des jungen Mannes, nahm an ihre Schulter mit einer Gütlichkeit der Wärme, die kein Fremder je vor ihr vermutet hätte.

„Lächeln“, sagte sie leise, „wenn ich ihn nicht so lieb hätte, ich würde dich nicht verlassen; aber es ist etwas in mir, dem ich nicht widerstehen kann.“

Die alte Dame streifte ihr Haar. „Werde

vor recht glücklich, Kind, mehr wünsch ich gar nicht. Es ist unrecht von mir, dir mit solchen Worten das Herz schwer zu machen. Es ist ja alles, wie es sein muß.“

„Weder mit Worten, noch mit der Tat kann ich dir je genug danken für alles, was du an der Waise getan, mein Leben wäre nicht lang genug dazu. Wenn ich denke, wie du mich damals fandest, verlassen, verblüht.“

„Kind, ich bitte dich, laß das. Ich weiß ja, du sprichst jetzt schon weit seltener davon als früher, aber laß es jetzt ganz ruhen. Es war ja freilich eine böse Zeit, aber sie ist vorüber. Wenn du auch einmal vergessen können, sonst würde die Waise im Laufe eines langen Lebens so schwer.“

„Ihre Spuren haben sich mir aber zu tief eingegraben, und selbst an einem Dreieckstag, wie heute, übermannst es mich, wenn ich nur an jenen Dämmerung. Meine arme, läse, wie würde sie heute mit mir sein.“

„Ich kann es mir nicht nicht haben, daß du mit viel diesen Dingen die Stimmung verdirbst. So manches hübe, behagliche Jahr, wie du es seitdem genossen, kann schon für etwas entschädigen, und jetzt kommt gar noch das volle Glück.“

„Wäre ich Oben, dein Nämlichverordnete, wie heute, übermannst es mich, wenn ich nur an jenen Dämmerung. Meine arme, läse, wie würde sie heute mit mir sein.“

„Ich habe nur eins an ihm auszusetzen, und das ist sein Vornamen. Ich glaube kaum, daß ich Luft haben werde, ihn oft Mar zu rufen, aber dafür läßt sich wohl irgend ein Auswärtsmittel finden.“

„Ich gelte, daß er auch auf mich einen Betrueren erwiderten Eindruck macht. Ich

glaube, ich kann ihm mein Kind ohne Sorge überlassen.“

„Ein solches Mädchen gibt aber Clara’s Gestalt.“

„Eine rühmlichste Betrueren würde ich niemals betrachten. Ich könnte nie einem Manne angedehnt, der für mich und meine Eigenart keine völlige Autorität wäre. Ich kann mich nur da beugen, wo ich mehr

„Bleibe Clara, laß dich nur einmal recht ansehen. Willst du es denn auch wirklich, mich das alles sagt? Du scheinst mir völlig ungetraut.“

„Willst du, daß alle deine Erinnerungen an Clara erlöschen, die verumtelt die Zeit seiner Durcheinander durch die Kriegszeit sowie die getroffenen Vorkehrungen mit, damit die Nämlichverordnete der deutschen Nämlichverordnete die amerikanischen Schiffe nicht mit englischen verwechseln.“

„Clara riefelte sich auf.“

„Du bist ja nicht so verblendet, Oben für mich fehlerhaft zu halten“, sagte sie etwas abweisend, „dann hätte ich allerdings eine Enttäuschung verdient.“

„Es handelt sich auch nicht um das, was es für er aber sein muß, deren Natur der meinen vielleicht total entgegengekehrt ist, sondern was er für mich selbst bedeutet.“

„Ich habe keinen Zweifel, daß gerade er für mich das Beste ist, solange der ich, besser als ich, gerade so, wie er sich nicht, klar, wahr und ohne Vintergang, und dessen einen Punkt in seiner Vergangenheit, obmen er sich zu schämen hätte.“

Frau von Anoring lächelte.

„Schon fertig! Was sollte aus der Welt werden, wenn alle Frauen so hohe Ansprüche stellten?“

Clara auf die Achseln.

„Ich habe alles Salbe, und wenn ich vollends mein ganzes Selbst hingeben soll

# Deutschlands Seemacht.

Die Wiege der preussisch-deutschen Marine an der Spree.

Die preussische Marine, aus der dann in freilich fast unterbrochener Entwicklung die des Norddeutschen Bundes und schließlich die zum vollen deutliche Reichsmarine herorging, ist nicht an den Gestaden der Nord- oder Ostsee geschifft worden — ihre Wiege stand, wie man wohl schon aus dem Namen schließen kann, am Strande der Spree in Berlin. Im Jahre 1823 wurde nach einer Mitteilung der „Brandenburgia“ hier das Detachement der sogenannten Gardemariner formiert, das allerdings nur aus einem Unteroffizier und zwei Mann bestand. Das erste preussische Kriegsschiff, mit dessen Führung und Verwendung dieser dreißigköpfige Marinerepouit betraut war, war das Ruderschliffschiff „Thorn“ — in seinem Namen also ein Vorläufer der „Städterwehr“ wie „Berlin“, „Friedrich“ u. s. w., die demnach auch keine Gründung der neuesten Zeit darstellen, sondern schon Segel führte, aber, wie in der Bezeichnung der noch 1866 und 1870 in ehrenwürdigen Vereiterten vorhandenen Schiffsställe zu erkennen, bei Windhille durch Meidenkraft (es kamen gelegentlich Festsitzschiffe) zu Verwendung) fortbewegt wurde. Das das Detachement zur vollen Bekämpfung der „Kriegsflotte“ nicht ausreichte, wurde es bei aktiver Verwendung des Schiffes durch Gardepioniere ergänzt.

Die „Thorn“ war auf die Spree gebracht worden und brachte während des Besuchs am Strande der Spree in Berlin, im Jahre 1831 der enalisch-österreichischen Expedition des Gardekorps, dem das Marine-Detachement ursprünglich angegliedert war. Diese dreißigköpfige Marinerepouit bestand in gleicher imponenter Stärke neun Jahre lang. Erst als 1831 der enalisch-österreichischen Expedition des Gardekorps, dem das Marine-Detachement ursprünglich angegliedert war. Diese dreißigköpfige Marinerepouit bestand in gleicher imponenter Stärke neun Jahre lang. Erst als 1831 der enalisch-österreichischen Expedition des Gardekorps, dem das Marine-Detachement ursprünglich angegliedert war. Diese dreißigköpfige Marinerepouit bestand in gleicher imponenter Stärke neun Jahre lang.

Das waren die wirtlichen Anfänge der preussisch-deutschen Marine, die also weit über die selbe Reichsflotte von 1848 zurückreichen, und es mag in diesem Zusammenhang erwähnt sein, daß 1851 im Berliner Hafen das Bauereis Tauchboot erprobt wurde und daß nur ein unglücklicher Zufall — das Boot sank auf dem Grund der Stadt — die Entwidlung dieses so erfolgreichen Schiffstypus, der also auch eine deutliche Geschichte hat, nicht aufgehalten hat. Die Originaltauchboot des Tauchbootes fand eben so ein Modell der „Strahlm“, eines Schwelmerisches der „Thorn“ und einer Photographie des erwähnten, 1847 auf dem Dampfloch bei Stralund erstellten Tauchbootes im Berliner Museum für Meerestunde aufgestellt.

# Von Nah und fern.

**Leipzig-Berlin in 9 Stunden 50 Minuten.** Eine ausgezeichnete Flugleistung hat Leutnant v. Trotha ausgeführt, der in seinem Flugzeug von Leipzig nach Halle geflogen ist. Leutnant v. Trotha hat dabei eine Zeit von 9 Stunden 50 Minuten benötigt. Er hat dafür eine reine Flugzeit von 9 Stunden 50 Minuten benötigt.

**Brandenburgische Seidenraupenzucht.** Die in der letzten Zeit wiederholt geschehenen Anzügen, die Seidenraupenzucht in Deutsch-

land wieder in größerem Maße auszuführen, sind auf fruchtbaren Boden gefallen. In Neulindsdorf bei Gransee hat der Gutsbesitzer Ramin eine Seidenraupenzucht angelegt. In der Brandenburgischen Provinzation Nord-Ost Preußen auf einem Gütergut. Von den Inzuchten des Gütergutes wurden fünf schwer und 15 leichter verlegt. Die Verminderten wurden in einem Lazarett nach Burgburg gebracht.

**Zugzusammenstoß in Zuremburg.** Ein von Lier kommender Zug lief infolge falscher Weichenstellung beim Einlaufen in die Zuremburgische Stationation Nord-Ost Preußen auf einen Güterzug. Von den Inzuchten des Gütergutes wurden fünf schwer und 15 leichter verlegt. Die Verminderten wurden in einem Lazarett nach Burgburg gebracht.

# Nach der Feuersbrunst in Duderstadt.

Abgebranntes Häuserviertel neben der bis auf die Umfassungsmauern vernichteten St. Gertraudis-Kirche.



Ein vorhergehendes Großfeuer mittel umlagert in dem altertümlichen Städtchen Duderstadt (Norb. Hildesheim) und letzte schreckliche Häuserblock in W. S. Im Ganzen sind etwa 40 Wohnhäuser und 70 Wirtschaftsgelände ein Raub der

Flamme hat die „Germanengilde“ bereits zahlreiche Mitglieder geunden, deren Zusammenschluß demnächst erfolgen wird. Die Gilde soll nicht nur eine Annäherung aller Germanen untereinander erzielen, sondern auch als Mittel zum Handel der beteiligten Völker dienen.

# Kriegsereignisse.

**28. Juni.** Die Franzosen werden bei Souchez und südlichen Souchez-Rauville gemorren, ihre Artillerie bei der Vortröße, in der Champagne und bei Combrès schickten. In Polen erstürmen Württemberger die russischen Stellungen beiderseits des Murzlabades. Ein österreichisches Unter-

hooz torpediert in der Nord-Adria ein italienisches Torpedoboot.

**27. Juni.** Im Aras liegt ein Munitionslager erlöste der deutschen Beschießung. In die Luft. Auf den Waasböden wird den Franzosen ein Höhenrücken südwestlich von Les Carages entzogen. Französische Gegenangriffe scheitern. In Galizien führen deutsche Truppen die Höhen des nördlichen Dniestr-Flusses zwischen Buzhance und Chobotom. Nordwestlich von Kownarska nehmen hannoversche Truppen feindliche Stellungen.

**28. Juni.** Französische Anstöße bei Souchez, an Vabrym und im Weltteil der Arnonen scheitern. Unvorhergesehen schwere Verluste erleiden die Franzosen bei vorgehenden Vorstößen auf den Waasböden. In den Bogen nehmen die Unfern eine vom feindlichen Kuppe südlich von Mezier und machen dabei eine Anzahl Gefangene. — Westliche Angriffe gegen untere neue, am 28. Juni eroberte Stellung südlich von Oglewa gesplittert unter großen Verlusten der Russen. — In Galizien nimmt die Armee Wlanyin Galiz; die Dierreicher erstürmen Blazom.

**29. Juni.** Angriffe der Franzosen zwischen Aras und der Straße Venz-Belham werden abgewiesen. Schwere Verluste der Franzosen auf den Waasböden. — In Galizien wird die Armee Wlanyin die Mullen über die Gmla-Lina. Weiter nördlich werden die Mullen über den Bug, die Tomosom feste sich der Feind, nicht aber gemorren. Die Russen beginnen ihre

Flammen geworden, ebenso auch die enangelische Gertraudiskirche, ein linschicklich verziertes Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert, das nun zur Ruine wurde.

hooz torpediert in der Nord-Adria ein italienisches Torpedoboot.

**27. Juni.** Im Aras liegt ein Munitionslager erlöste der deutschen Beschießung. In die Luft. Auf den Waasböden wird den Franzosen ein Höhenrücken südwestlich von Les Carages entzogen. Französische Gegenangriffe scheitern. In Galizien führen deutsche Truppen die Höhen des nördlichen Dniestr-Flusses zwischen Buzhance und Chobotom. Nordwestlich von Kownarska nehmen hannoversche Truppen feindliche Stellungen.

**28. Juni.** Französische Anstöße bei Souchez, an Vabrym und im Weltteil der Arnonen scheitern. Unvorhergesehen schwere Verluste erleiden die Franzosen bei vorgehenden Vorstößen auf den Waasböden. In den Bogen nehmen die Unfern eine vom feindlichen Kuppe südlich von Mezier und machen dabei eine Anzahl Gefangene. — Westliche Angriffe gegen untere neue, am 28. Juni eroberte Stellung südlich von Oglewa gesplittert unter großen Verlusten der Russen. — In Galizien nimmt die Armee Wlanyin Galiz; die Dierreicher erstürmen Blazom.

**29. Juni.** Angriffe der Franzosen zwischen Aras und der Straße Venz-Belham werden abgewiesen. Schwere Verluste der Franzosen auf den Waasböden. — In Galizien wird die Armee Wlanyin die Mullen über die Gmla-Lina. Weiter nördlich werden die Mullen über den Bug, die Tomosom feste sich der Feind, nicht aber gemorren. Die Russen beginnen ihre

hooz torpediert in der Nord-Adria ein italienisches Torpedoboot.

**27. Juni.** Im Aras liegt ein Munitionslager erlöste der deutschen Beschießung. In die Luft. Auf den Waasböden wird den Franzosen ein Höhenrücken südwestlich von Les Carages entzogen. Französische Gegenangriffe scheitern. In Galizien führen deutsche Truppen die Höhen des nördlichen Dniestr-Flusses zwischen Buzhance und Chobotom. Nordwestlich von Kownarska nehmen hannoversche Truppen feindliche Stellungen.

**28. Juni.** Französische Anstöße bei Souchez, an Vabrym und im Weltteil der Arnonen scheitern. Unvorhergesehen schwere Verluste erleiden die Franzosen bei vorgehenden Vorstößen auf den Waasböden. In den Bogen nehmen die Unfern eine vom feindlichen Kuppe südlich von Mezier und machen dabei eine Anzahl Gefangene. — Westliche Angriffe gegen untere neue, am 28. Juni eroberte Stellung südlich von Oglewa gesplittert unter großen Verlusten der Russen. — In Galizien nimmt die Armee Wlanyin Galiz; die Dierreicher erstürmen Blazom.

**29. Juni.** Angriffe der Franzosen zwischen Aras und der Straße Venz-Belham werden abgewiesen. Schwere Verluste der Franzosen auf den Waasböden. — In Galizien wird die Armee Wlanyin die Mullen über die Gmla-Lina. Weiter nördlich werden die Mullen über den Bug, die Tomosom feste sich der Feind, nicht aber gemorren. Die Russen beginnen ihre

hooz torpediert in der Nord-Adria ein italienisches Torpedoboot.

**27. Juni.** Im Aras liegt ein Munitionslager erlöste der deutschen Beschießung. In die Luft. Auf den Waasböden wird den Franzosen ein Höhenrücken südwestlich von Les Carages entzogen. Französische Gegenangriffe scheitern. In Galizien führen deutsche Truppen die Höhen des nördlichen Dniestr-Flusses zwischen Buzhance und Chobotom. Nordwestlich von Kownarska nehmen hannoversche Truppen feindliche Stellungen.

**28. Juni.** Französische Anstöße bei Souchez, an Vabrym und im Weltteil der Arnonen scheitern. Unvorhergesehen schwere Verluste erleiden die Franzosen bei vorgehenden Vorstößen auf den Waasböden. In den Bogen nehmen die Unfern eine vom feindlichen Kuppe südlich von Mezier und machen dabei eine Anzahl Gefangene. — Westliche Angriffe gegen untere neue, am 28. Juni eroberte Stellung südlich von Oglewa gesplittert unter großen Verlusten der Russen. — In Galizien nimmt die Armee Wlanyin Galiz; die Dierreicher erstürmen Blazom.

**29. Juni.** Angriffe der Franzosen zwischen Aras und der Straße Venz-Belham werden abgewiesen. Schwere Verluste der Franzosen auf den Waasböden. — In Galizien wird die Armee Wlanyin die Mullen über die Gmla-Lina. Weiter nördlich werden die Mullen über den Bug, die Tomosom feste sich der Feind, nicht aber gemorren. Die Russen beginnen ihre

hooz torpediert in der Nord-Adria ein italienisches Torpedoboot.

**27. Juni.** Im Aras liegt ein Munitionslager erlöste der deutschen Beschießung. In die Luft. Auf den Waasböden wird den Franzosen ein Höhenrücken südwestlich von Les Carages entzogen. Französische Gegenangriffe scheitern. In Galizien führen deutsche Truppen die Höhen des nördlichen Dniestr-Flusses zwischen Buzhance und Chobotom. Nordwestlich von Kownarska nehmen hannoversche Truppen feindliche Stellungen.

**28. Juni.** Französische Anstöße bei Souchez, an Vabrym und im Weltteil der Arnonen scheitern. Unvorhergesehen schwere Verluste erleiden die Franzosen bei vorgehenden Vorstößen auf den Waasböden. In den Bogen nehmen die Unfern eine vom feindlichen Kuppe südlich von Mezier und machen dabei eine Anzahl Gefangene. — Westliche Angriffe gegen untere neue, am 28. Juni eroberte Stellung südlich von Oglewa gesplittert unter großen Verlusten der Russen. — In Galizien nimmt die Armee Wlanyin Galiz; die Dierreicher erstürmen Blazom.

**29. Juni.** Angriffe der Franzosen zwischen Aras und der Straße Venz-Belham werden abgewiesen. Schwere Verluste der Franzosen auf den Waasböden. — In Galizien wird die Armee Wlanyin die Mullen über die Gmla-Lina. Weiter nördlich werden die Mullen über den Bug, die Tomosom feste sich der Feind, nicht aber gemorren. Die Russen beginnen ihre

Stellungen am Lanen-Abchnitt und am unteren See zu räumen. — Die Montenegroer besetzen Sutari.

**30. Juni.** Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz macht der Angriff der Verbündeten meiters Fortschritte. Die verbündeten Truppen erreichen den Nordrand der Waldbedeckung des Lanen-Abchnitts. Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Szarow sind die Mullen im Rückzug. — An der Donaulinie wird ein groß angelegter italienischer Angriff von Ezeritsch über die Gmla-Linie erfolgreiches Bombardement eines österreichischen Flugzeugschoppers auf die Wert von Belgad und das serbische Truppenlager Gracia.

**1. Juli.** Deutsche Erfolge bei Aras und Meims. — In Galizien führt die Armee Wlanyin die russische Stellung östlich der Gmla-Lina; östlich von Demberg bringen österreichische Truppen in die feindliche Stellung ein

# Gerichtshalle.

**Freiburg (Sachsen).** Das Schurkreuz verurteilt den Zimmermann Bruno Schulz, der am 1. September vorigen Jahres seine Schwiagermutter erschloß und die Leiche dann in einem Fleckstein angehängt hatte, zu 14 Jahren Zuchthaus.

**Dienze.** Unter der Vorführung, daß dem Einmarsch deutscher Truppen in das Grenzland Dalheim hinderlich sei, wurde ein Mann, der sich als ein Mann der Truppen-Kriegsgericht zweibrücken zum Tode verurteilt. Wegen dieses Urteil legte er Berufung ein mit dem Erfolg, daß das hiesige Militärgericht das Urteil aufhob und auf Freisprechung erkannte, sich genügende Beweise für die Unschuld erbrachte.

# Vermischtes.

**Das tabere Stadtoberhaupt.** Eine erfolgreiche Lehrs, die auch anderwärts in deutschen Städten Geltung haben dürfte, erzielte der Bürgermeister des Städtchens Langenseldorf unter Gemeindevorstandern mit der folgenden Bekanntmachung: Ansehe meiner Verantwortung bin ich nur in der Lage, die bringenden Anträge zu erledigen. Ich kann daher Arbeiten nicht erledigen, die sich darauf beziehen, daß ein Nachbar dem andern aus Weisheit einen Fuß breit Weizen abgemäht oder ein Junge dem Nachbar Kirchen geliehen hat. Im ersten Falle wird eine gütliche Auseinandersetzung in der Umant, falls die Ansehung des Bodenbesizers zum Ziele führen. Jeder Antrag würde den unmittelbaren Eindruck dieser sichtlich aus kritischen Gründen erlassenen Räumung eines niedergelegten Gemeindegüterbauplans nur abmindern.

**Eine Gartenkiste für Krieger.** Die Errichtung einer ehrenhaften Krieger-Gedenkstätte beabsichtigt die Stadt Garmen. In einer Bürgerversammlung late Bürgermeister Jürgen den Ertrichenen in einem Vortrag eine großartigen Plan vor, dessen Verwirklichung nichts Geringeres als die Schaffung einer Kriegerkolonie in landschaftlich reizvoller Lage und unmittelbarer Nähe der Stadt bedeuten würde. Es sollen Wohnhäuser mit Gärten für Obit- und Gemeinbau errichtet und Feldzugsstellen demnach zum Zwecke der Ansehung zur Verfügung gestellt werden. Wie verlautet, steht ein Grundanlaß von etwa 200 000 Mark als Stiftung in Aussicht, das durch Aufnahme von Anteilen unter sichtlich Ansehung allmählich vergrößert werden soll. Das Unternehmen, welches im Krieger des Ansehung einer Gedenkstätte haben wird, findet bereits heute lebhaftes Interesse in der Garmener Bürgerkammer.

# Goldene Worte.

Der Glücklichste bedarf den Glanzen, um nicht übermäßig zu werden; der Mäßigglücklichste aber als Galt und der Unglücklichste, um nicht zu unterliegen. A. v. Humboldt.

Sei dem Stärkeren, der die Menschheit schlägt. Der sein Glück in weite Wille und in väterliches Wohlum fest!

So will ich dafür auch ein ganzes Glück haben. Frau von Knorring schrieb.

„Sie ist eine exzentrische Natur,“ dachte sie, „das ist das Erbteil ihrer Mutter. Dies sind aber die Ideen der Menschheit, als einer Schicksalsbestimmungsgegenstände. Wieviel Mühe, mit solchen Dingen fangen wir alle an, und was ist im besten Fall nach fünf Jahren davon übrig geblieben? Oben scheint mir in ein verlässliches Mensch zu sein, so weit er sie hoffentlich immer richtig zu behandeln. Es hängt so vieles davon ab, Sie hat ganz das Zeug dazu, sich und ihr sehr glücklich oder tollkühnlich zu machen; ein drittes — eine hausbude Alltagszierdeheit gibt es für Menschen ihres Schlages nicht.“

Klara hatte die gegenüber in einem Schattelfeld Was genommen und lag da — anscheinend ruhig, einem oberflächlichen Beobachter konnte sie völlig uninteressiert erscheinen, aber die Hände und ging auf ihren Gesicht und dann und wann teilte ein höherer Atem ihre Lippen. Frau von Knorring kannte ihre Wirtstochter und diese Anzeichen mäßig beherrschter Erregung, sie wußte auch, was ihr jetzt am wohlwollendsten sein würde, und nahm wieder mit Wort noch mit Blick Blick von ihr. Eine halbe Stunde oder mehr verding, dann hörte man eine Schritte hart auf den Fliesen des kleinen gepflasterten Sitzes hallen, der zur Dausitur führte, und gleich darauf ertönte die Glöde.

„Der Professor Eiben,“ meldete der Diener.

„Warten Sie den Herrn nur in das kleine Zimmer, Johann.“

(Fortsetzung folgt.)

### Bekanntmachung

Für die bevorstehende Erbschaftssteuerwahl für das Haus der Abgeordneten sind die Urwählerlisten für die Urwahlbezirke 1 und 2 hiesiger Stadt aufgestellt worden.

Diese Urwählerlisten können am **6., 7. und 8. d. Mts.** auf dem hiesigen Rathaus im Stadtschreiberamt während der Dienststunden eingesehen werden.

Innerhalb der sechstägigen Frist können Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Unvollständigkeit der Listen bei uns schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Kemberg, den 5. Juli 1915.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

### Bekanntmachung.

Das Obst an der Wittenberger- und neuen Reudenerstraße sowie am Grabenweg zwischen Stadtmauer und Neumarktgärten wird am **Sonnabend, den 10. d. M., nachmittags 6 Uhr** im **Ratsteller** hieselbst verpackt. Bedingungen im Termin. Kemberg, den 5. Juli 1915.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

### Bekanntmachung.

Die Verordnungen des Bundesrates vom 3. Dezember 1914 bezw. 28. Januar 1915 sind durch Bekanntmachung vom 23. April 1915 erheblich erweitert worden.

Während früher nur diejenigen Wöchnerinnen durch die sog. Wochenhilfe unterstützt wurden, deren Ehemänner Kriegsdienste leisteten und vor Eintritt in diese Dienste einer Krankenpflege angehört hatten, (Bergl. § 1 der Bekanntmachung vom 3. Dezember 1914) haben nunmehr auch **minderbemittelte Wöchnerinnen** Anspruch auf Wochenhilfe aus Mitteln des Reiches.

Als minderbemittelte gelten sie, wenn das Einkommen ihres Ehemannes und ihr eigenes zusammen in dem Jahr oder Steuerjahr vor dem Dienst- eintritt den Betrag von 2500 Mark nicht überstiegen hat oder das ihr nach dem Dienst- eintritt ihres Ehemannes verbliebene Gesamteinkommen höchstens 1500 M. und für jedes schon vorhandene Kind unter 15 Jahren höchstens weitere 250 M. beträgt. Auch das uneheliche Kind eines Kriegsteilnehmers kommt nach § 3 in Frage.

Personen, welche hiernach sich anspruchsberechtigt glauben, mögen sie bei uns melden.

Kemberg, den 2. Juli 1915.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

## Rosenszko-Sensen

feinster Stahl, unübertrefflich, weitgehendste Garantie, Sensenambosse, Sensen- hämmer, Sensenringe, Sensenröhre, Weppillen in Horn und Zinblech, feinste bayrische Weppelne

### Sicheln

empfiehlt Friedrich Heym

## Für den Feldpost-Versand

empfehlen  
: Cigarren, Cigaretten, Tabak :  
in reicher Auswahl von den Billigsten bis zu den Besten

Kaffee-Würfel, Bruttbonbon, Kets, Schokoladen, Kaffee  
**1 Pfund-Feldflaschen**

mit Rum . . . . . 80 Pf.	mit Weintraube . . . . . 70 Pf.
mit Cognac . . . . . 80 Pf.	mit Portwein . . . . . 80 Pf.
mit Arac . . . . . 80 Pf.	mit Stundbrot . . . . . 70 Pf.

sowie alle Kaffee- und Branntweine  
**Sardinen in Del 75 Pf.**

in vorzüglichen Qualitäten C. G. Pfeil

Bequem! Preiswert! Praktisch!

### - Fructol -

für **Himber- Citrone** für  
Soldaten Hausfrauen  
Jugendwehr 10 Tropfen mit einem Glas Zucker- Landwirte  
Touristen wasser geben erfrischenden, durst- Arbeiter  
: : löschenden Sommertrank : :  
à Flasche für 80-100 Glas 60 Pf.

C. Elbe :: Kemberg (Bez. Halle)

Versandfertiger Feldpostbrief (550 Gr.) 90 Pf.

## Kartoffelmehl Maisgries

empfiehlt J. G. Glaubig

**Larntapp-Lampen**  
die neue Krieger-Taschenlampe  
mit Abblendung u. drehbarem Schein-  
werfer, empfiehlt Friedr. Heym.

Vorzüglliche

## Saure Gurken

empfiehlt C. G. Pfeil

## Seringe

sind wieder neu eingetroffen bei  
J. G. Glaubig

## Rex- Fleischgläser

für meine preiswerten Einlochapparate  
neu eingetroffen in allen Größen stets  
vorzüglich bei

Paul Ostermann

## Harzkäse

wieder eingetroffen bei  
W. Dahms

# Mein Saison-Ausverkauf

begann  
**Sonnabend, den 3. Juli**

Es kommen zum Verkauf:

Kleiderstoffe	Damen-Paletots
Blusenstoffe	Kostüme und Blusen
Wollmuffelne	Korsetts (alte Fassons)
Waschmuffelne	Kopfschals
Kleiderbarchente	Unterrockstoffe

## Knaben-Anzüge, Buckskins u. Paletotstoffe

und anderes mehr

# Wilhelm Weydanz, Kemberg

**Preussische Lotterie**  
Zur ersten Klasse 6. (282) Lotterie  
Ziehung 9. und 10. Juli.  
1/3 1/2 1/4 1/8 Lose vorrätig  
40 20 10 5 M. Porto pp. 15 Pf.  
von Koenig  
Königl. Lotterie-Einnehmer,  
Wittenberg (Bez. Halle) Coswigerstr. 20.

**Frisch eingetroffen!**  
ger. Schellfisch, Lachsheringe,  
Marjes- und Salzheringe  
2 Stück 15 Pf.  
empfiehlt  
**Schweiders Fischgeschäft**  
Prima

**Rindfleisch**  
empfiehlt Richard Krausmann  
12-15 Zentner

**= = Heu = =**  
hat abgegeben  
Robert Stalbaum, Alerich

**Kunstthönig**  
**Speiserübensaft**  
frisch eingetroffen bei  
W. Becker, Wittenbergerstr. 19

**Angekommen!**  
**J. Weck**  
Einschapparate und Gläser  
und empfiehlt zu Originalpreisen  
Friedrich Heym

**Kartoffelmehl**  
**Maniokamehl**  
**Maisgries**  
empfiehlt W. Dahms

**Schokoladen**  
in  
**Tafeln**  
Suppenmehl mit Gewürz  
(gen. Schokoladenmehl)  
**Tea in Blechdosen**  
empfiehlt J. G. Glaubig

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit so  
überaus zahlreich zugefandten Glückwünsche, herrlichen  
Blumenspenden und anderen Aufmerksamkeiten auf  
diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Hauptlehrer Köchy u. Frau

**Gemeinnütziger Verein Kemberg**  
Mittwoch, den 7. Juli 1915  
abends 8 bis 9 Uhr

**Berammlung**  
im Ratsteller  
Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Bekanntgabe des Bescheides des Deutschen Kriegerbundes betr. Kriegerwaisenhaus.
3. Empfehlung sich die Aufstellung von Bänken in der Stange?
4. Aufstellung der Bänke an der Lammendorfer Ziegelei und Oppinerstraße.
5. Bekanntgabe betr. Anarbeitung des Obelisks an der Ziegelei.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.  
**Strals. Spielfarten**  
empfiehlt Richard Arnold

## Fliegen- fänger

empfiehlt Wihl. Becker  
Neuheiten in

**Wandmustern**  
empfiehlt in großer Auswahl  
Friedrich Heym

**2 Unterwohnungen**  
zu vermieten  
Niemegkerstraße 15

Eine freundliche  
**Wohnung**

zum 1. Oktober zu vermieten  
Leipzigerstraße 21



Am 27. Juni starb in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager

der Wehrmann

# Emil Reichert

im Infanterie-Regiment Nr. 36, 4. Komp.  
im Alter von 40 Jahren. Dies zeigen mit tiefbetäubtem Herzen an

Reuden, 5. Juli 1915.

**Ww. Minna Reichert nebst Kinder**

Das Scheiden ist des Menschen Los,  
Und ist der Schmerz auch noch so gross,  
Wir müssen voneinander geh'n  
Im Himmel gib's ein Wiederseh'n.  
Ruhe sanft in fremder Erde,  
und so fern von Deinen Lieben!